



## Interview

**Jan-Hendrik Erasmus, Chairman des CRO-Forums und CRO der NN Group**

? Das CRO-Forum veröffentlicht das Emerging Risk Radar, in dem Sie potenzielle neue Risiken beschreiben. Welche Risiken zeichnen sich ab?

! Zu den Risiken, die sich kurz- bis mittelfristig auf unsere Branche auswirken könnten, zählen Cyberrisiken, Risiken im Zusammenhang mit der Verfügbarkeit von kritischer Infrastruktur, wie die zunehmende Abhängigkeit von der „Cloud“, sowie Risiken aufgrund von sich ändernden Wettermustern und extremen Witterungsbedingungen. Zu den Risiken, die sich über einen etwas längeren Zeitraum manifestieren könnten, gehören Risiken durch Änderungen der Geldpolitik, verstärkten Wirtschaftsprotektionismus und geopolitische Konflikte. Diese und einige andere Risiken werden im Emerging Risk Radar des CRO-Forums näher erläutert, das jährlich veröffentlicht wird.

? Darüber hinaus sehen viele Experten Facebook, Google, Alibaba und Co. als die größte Bedrohung für die klassische Versicherungswirtschaft. Wie werden sich die Big-techs Ihrer Meinung nach in Zukunft positionieren?

! Ich bin nicht in einer Position, die möglichen Strategien dieser Unternehmen zu kommentieren. Die traditionelleren Finanz- und Versicherungsunternehmen wie die NN Group haben einige Vorteile, zum Beispiel einen großen bestehenden Kundenstamm sowie jahrzehntelange Erfahrung im Risikomanagement. Mehrere europä-

## Solvency-II-Review darf nicht zu Strukturbrüchen führen

ische Versicherer gibt es seit mehr als einem Jahrhundert, und sie mussten sich in diesem Zeitraum erheblich weiterentwickeln. Die Versicherungswirtschaft ist auch eine gut regulierte Branche. Abgesehen von branchenspezifischen Regelungen wie Solvency II unterliegen wir auch anderen Formen der Regulierung, zum Beispiel der EU-Datenschutzgrundverordnung.

? Inwieweit wird die große Zahl der auf den Markt kommenden InsurTech-Unternehmen zu Konkurrenten oder Partnern von Versicherungsunternehmen?

! Es ist schwer, das Ausmaß vorherzusagen, aber es wird sicherlich einen verstärkten Wettbewerb um den Kunden geben. Wir beobachten bereits im Versicherungssektor eine Vielzahl von Innovationen, wie zum Beispiel vernetzte Autos, intelligente Zähler und eine wachsende Vernet-

zung im Gesundheitssektor und eine Vielzahl von Partnerschaften, die damit im Zusammenhang stehen. Wir gehen davon aus, dass sich dieser Trend fortsetzt. Im Grunde ist jedes Glied der traditionellen Wertschöpfungskette der Versicherungsbranche betroffen. Auf der anderen Seite sind unsere Kunden häufig keine Nutzer neuer Technologien und Vertriebswege, und wir sehen, dass ein großer Teil der Versicherungsverträge immer noch über traditionellere Vertriebskanäle verkauft wird, die sich selbst modernisieren. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir Herausforderungen, aber sicherlich auch Chancen sehen.

? Ein Schwerpunkt des CRO-Forums ist das Thema Regulierung. Wie ist Ihre Zwischenbilanz zum europäischen Aufsichtssystem Solvency II?

! Ich halte Solvency II für eine sehr bedeutende Verbesserung gegenüber Solvency I. Das neue System hat sowohl die Transparenz als auch die Kapitalallokation verbessert. Regulierungsbehörden, Investoren und andere Stakeholder verlassen sich zunehmend auf das neue System, um die Finanzkraft von Versicherungen zu bewerten. Das System hat dafür gesorgt, dass die Branche gut kapitalisiert ist. Die durchschnittliche Solvabilitätsquote im europäischen Wirtschaftsraum lag laut einer Studie der EIOPA zum Jahresende 2017 bei 239 Prozent.

Es ist zu beachten, dass diese Vorteile mit erheblichen Kosten verbunden sind. Die Entwicklung und Implementierung dieses neuen Aufsichtsregimes hat mehr als ein Jahrzehnt in Anspruch genommen, und viele Stakeholder entwickeln gerade erst ein tieferes Verständnis der Dynamik der neuen Kenngrößen.

Wir haben auch festgestellt, dass Solvency II mit hohen Sicherheitsmargen konzipiert wurde. Das hat das Angebot an kapitalintensiven Versicherungsprodukten reduziert und viele Versicherer veranlasst, sich von der Bereitstellung von Kapital für langfristige Projekte zurückzuziehen. Außerdem gibt es Bedenken, dass die Verwendung einer marktkonsistenten Bewertung in Kombination mit einem Einjahreshorizont das prozyklische Verhalten verstärken könnte.

? Nächstes Jahr wird es eine umfassende Überprüfung von Solvency II geben. Wo sehen Sie derzeit Verbesserungsbedarf?

! Da dieses aufsichtsrechtliche Regime relativ neu und sehr komplex ist, hat Kontinuität und die Vermeidung von Strukturbrüchen die oberste Priorität. Jede Änderung, die zu plötzlichen Änderungen der Solvabilitätsquote für einzelne Unternehmen oder Versicherungsmärkte führt, untergräbt nur das Vertrauen in dieses neue Aufsichtsregime. Gleichzeitig sollten die verschiedenen Stakeholder Änderungen in Betracht ziehen, die die Versicherungen dazu ermutigen, das Angebot kapitalintensiver Produkte zu erhöhen und der Wirtschaft langfristiges Kapital bereitzustellen und prozyklisches Verhalten zu unterbinden. Laut EIOPA hat die Risikomarge im dritten Quartal 2016

mehr als 200 Milliarden Euro Kapital im gesamten europäischen Wirtschaftsraum absorbiert. Ein potenzieller Bereich für die Weiterentwicklung wäre die Risikomarge, bei der eine weniger konservative Kalibrierung dazu beitragen könnte, die Verfügbarkeit langfristiger Produkte wie Renten zu erhöhen.

? Auf europäischer und nationaler Ebene werden zunehmend Anstrengungen unternommen, um die Position grüner Investitionen im Hinblick auf den Klimaschutz im Vergleich zu konventionellen zu verbessern. Wie bewerten Sie das aus Sicht des Risikomanagements?

! Der Fokus auf Umweltfragen nimmt im Versicherungssektor und darüber hinaus zu. Die Versicherer ergreifen zunehmend Maßnahmen, um einen positiven Beitrag zu leisten, indem sie den Anteil „grüner“ Investitionen erhöhen, und das erwarten auch die Gesellschaft und unsere Kunden von den Versicherern. Es ist noch nicht klar, wie die Regierungen auf den Klimawandel reagieren werden. Werden weitreichende Maßnahmen beschlossen, kann das bedeuten, dass bestimmte Projekte und Vermögenswerte aufgrund politischer Veränderungen – zum Beispiel in der Kohleindustrie – oder aufgrund höherer Emissionspreise obsolet werden. Darüber hinaus sind Vermögenswerte möglicherweise nicht klimaresistent. Das heißt, sie werden unwirtschaftlich, riskant oder physisch beeinträchtigt oder es entstehen neue Verbindlichkeiten, beispielsweise für Ölfirmen. Es ist daher wichtig, die durch den Klimawandel bedingten Risiken für die Kapitalanlage zu verstehen und entsprechend darauf zu reagieren.

? Auf dem Europäischen Aktuar Kongress in Lissabon haben Sie über Gentests und deren mögliche Anwendung durch Versicherungsunternehmen gesprochen. Können Sie das näher erläutern?

! Ich habe über mögliche Zukunftsszenarien und Trends für die Versicherungswirtschaft gesprochen. Die Branche existiert, um unseren Kunden zu dienen. In vielen Märkten besteht eine zunehmende Tendenz, bei der Geburt das Vorliegen verschiedener genetischer oder anderer Krankheiten zu untersuchen. In vielen europäischen Ländern wird bereits auf 20 oder mehr Krankheiten und in Teilen der USA auf mehr als 50 Krankheiten getestet. Wir sehen auch eine steigende Nachfrage nach Gentests und Vorsorgeuntersuchungen bei Erwachsenen, in einigen Märkten als Teil eines umfassenden Gesundheits- und Versicherungspakets. Diese Daten werden also gerade verfügbar und helfen vermutlich Einzelpersonen und der Gesellschaft, Risiken im Zusammenhang mit Gesundheit und Tod besser zu bewältigen. Das Thema ist jedoch sehr komplex, und es gibt viele ethische und regulatorische Probleme zu klären, während wir herausfinden, wie wir unseren Kunden am besten helfen können. Letztendlich kann eine Form einer öffentlich-privaten Partnerschaft ein Weg sein, um die Rolle des Kollektivs zu stärken und weitere Fortschritte im Verständnis des zugrunde liegenden Risikos zu ermöglichen.